



**Erfahrungsberichte zu einem Auslandsaufenthalt an einer zentralen
Partnerhochschule der Universität Münster (CeSAP)**

Land: Japan

Universität: International Christian University (ICU)

Inhaltsverzeichnis

WiSe 2023/24 – Erziehungswissenschaft (MA)	2
WiSe & SoSe 2015/16 – Geschichte (MA)	5
WiSe & SoSe 2012/13 – Informatik (BA)	9

WiSe 2023/24 – Erziehungswissenschaft (MA)

1) Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt

Nachdem ich mich dazu entschlossen habe ein Semester im Ausland zu studieren, habe ich mich über die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten des International Offices erkundigt. Aufgrund von persönlichen Interessen habe ich mich schnell für Japan als Gastland entschieden. Die International Christian University (ICU) in Tokyo schien für mich aus diversen Gründen die optimale Wahl zu sein. Diese waren neben dem Studienangebot, die Lage der Universität und das System von Trimestern. Mit der Zusage habe ich von der Gastuniversität nach und nach alle wichtigen Informationen erhalten, sodass ich mich gut vorbereitet gefühlt habe. Darüber hinaus waren beide International Offices jederzeit einfach zu erreichen, um alle meine Fragen zu klären. Die Anmeldung an der Gastuniversität erfolgte durch ein Online-Portal, in dem ich die notwendigen Dokumente und Informationen eingetragen habe, sowie durch das Einschicken der Originaldokumente per Post. Nach der erfolgreichen Anmeldung hat sich die ICU um das Certificate of Eligibility gekümmert, das notwendig war, um ein Studierendervisum beim japanischen Konsulat in Düsseldorf zu beantragen. Dafür habe ich meine Unterlagen dort abgegeben und konnte mein Visum bereits eine Woche später abholen.

Zudem war eine Auslandsrankenversicherung notwendig, die ich für den gesamten Zeitraum bei der ADAC abgeschlossen habe. In den Unterlagen wurden die folgenden Impfungen abgefragt: MMR, Masern, Röteln, Mumps und Varizellen.

Durch die Kooperation zwischen der Universität Münster und der International Christian University sind keine Studiengebühren für mich angefallen. Somit habe ich lediglich die Semestergebühren an der Universität Münster bezahlt.

2) Während des Aufenthalts

Am 28.08.2023 bin ich in dem Dorm „Dialogue House“ auf dem Campus der ICU eingezogen. Das Dorm ist für Studierende, die nur ein Term dort studieren. Wenn man für ein Jahr an der ICU ist, kann man sich auch für die anderen Dorms bewerben. Wir hatten mehrere Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner während der gesamten Zeit, die jederzeit erreichbar waren. In der ersten Woche haben wir viele Orientierungen gehabt, sowohl für das Leben in dem Dorm/auf dem Campus, als auch das Studieren an der ICU.

Nach meiner Erfahrung gibt es nur begrenzte Plätze in den Dorms auf dem Campus, aber die Universität hat nach der Anmeldung viele Informationen zum Wohnen für Gaststudierende verschickt, in dem weitere Möglichkeiten, wie Dorms außerhalb des Campus oder private Wohnungen zu

erreichen sind. Wenn man außerhalb des Campus lebt, denke ich, dass die Orte Mitaka, Musashi-sakai und Chofu geeignete Wohnorte sind. Im Krankheitsfall konnten wir uns an die zuständigen Dorm-Aufsichtspersonen wenden.

Was die Geldangelegenheiten betrifft, bin ich mit meiner Kreditkarte ausgekommen. Man konnte allerdings auch ein Bankkonto vor Ort eröffnen, die Prozesse schienen allerdings aufwendig, sodass es sich nicht für mich gelohnt hat. Für den Fall, dass man das JASSO Stipendium bekommt, muss man ein japanisches Bankkonto haben.

Ich habe das Autumn-Term 2023 an der ICU studiert, welches vom 01. September 2023 bis zum 23. November 2023 ging. Die Einführungsveranstaltungen für ausländische Studierende waren sehr hilfreich. Dort haben wir alle Informationen zu der Kurswahl erhalten. Es gibt eine zentrale Kurswahl in dem Online-Portal, was anschließend von einem Advisor bestätigt werden muss, ob die Kurse so gewählt werden können. Leider konnte ich nicht an den Sprachkursen teilnehmen, da das Japanese Language Program (JLP) zehn Wochenstunden umfasst und diese sich zum Teil mit meinen Kursen überschneiden haben, die ich dringend für meinen Abschluss benötigte.

Im Vergleich zu der Universität Münster hatte ich das Gefühl, dass das Kursniveau eher niedriger war, jedoch der Umfang deutlich höher, sodass meine gewählten Kurse einen höheren Zeitaufwand erforderten als in Münster. Insgesamt ist es schwierig das Niveau und den Arbeitsaufwand zu vergleichen, weil es an der ICU während des Semesters Abgaben gibt bzw. Midterms und zusätzlich eine Anwesenheitspflicht. Somit erstreckten sich die zu erbringenden Leistungen über das Semester hinweg, während in Münster die Leistungen zum Ende des Semesters anstehen. In allen Kursen musste ich mehrere Paper abgeben und jeweils eine Präsentation halten. Allerdings habe ich Unterschiede in der Lehre zwischen der ICU und der Uni Münster festgestellt. Der Kontakt zwischen Studierenden und Lehrenden kam mir an der ICU persönlicher vor. Die Lehrenden haben sich von Beginn an die Namen der Studierenden gemerkt und wir wurden zudem mit dem Vornamen angesprochen. Besonders durch die wöchentliche Vorbereitung waren die Diskussionen intensiver, sodass ich das Gefühl habe, dass die Inhalte nachhaltiger vermittelt wurden.

Im Durchschnitt habe ich jeden Monat inklusive Miete etwa 1500 Euro ausgegeben. Besonders kostenintensiv war das ständige Essen in einem Lokal, weil die Küche in unserem Wohnheim sehr klein war, um sich diese mit 40 Personen zu teilen. Das Wohnheim befand sich über der Cafeteria, wodurch die Verpflegungsmöglichkeiten für das Mittagessen sehr gut waren, allerdings wurde kein Abendessen angeboten, sodass wir dafür jeden Abend woanders hinlaufen mussten. Ansonsten war der nächste Supermarkt etwa 20 Minuten zu Fuß entfernt und der nächste Convenience Store 15 Minuten zu Fuß.

Alternativ waren die nächsten Bahnhöfe, an denen viele Lokale und Supermärkte gelegen sind, etwa 15 Minuten mit dem Bus entfernt. Es gab Bushaltestellen auf dem Campus, sodass das Angebot der Öffentlichen Verkehrsmittel sehr ausgebaut scheint. Die Züge waren immer pünktlich, fahren jedoch nur bis etwa Mitternacht.

An der Universität konnte ich mich sehr gut auf Englisch verständigen und auch alle meine Kurse wurden auf Englisch angeboten. Außerhalb der Uni war es jedoch notwendig ein paar Grundlagen zu können, sodass ich empfehlen würde sich vorher bereits die wichtigsten Phrasen anzueignen.

Mit am besten an der ICU hat mir das vielfältige Freizeit-/Kulturprogramm gefallen. In der Orientierungswoche gab es eine Veranstaltung, bei der sich die verschiedenen Circles und Clubs vorgestellt haben. Es gibt ein breites Angebot an Sportprogrammen, aber auch anderes, wie z.B. Kaligraphie- oder Sprachklubs. Ich hatte mich dem Fußballklub abgeschlossen und viel Spaß gehabt. Außerhalb der Universität, in Tokio, gibt es unheimlich viel zu entdecken für allerlei Interessen, sodass für jede:n etwas dabei sein sollte. Mich hat vor allen Dingen die Musikszene in Tokio sehr interessiert und so konnte ich mehrere Live-Konzerte oder Jazz-Bars erleben.

Alle wichtigen Informationen zum Auslandssemester an der ICU habe ich auf der folgenden Internetseite gefunden: <https://office.icu.ac.jp/iee/en/>.

3) Fazit

Das Auslandssemester an der ICU kann ich durchweg als sehr positiv bewerten und sehe es als große Bereicherung für mein Studium und meine persönliche Entwicklung. Dabei möchte ich mich herzlich bei dem International Office sowohl der Universität Münster als auch der ICU für die Unterstützung bedanken. Alle Prozesse liefen reibungslos ab und auch die Erreichbarkeit hat besonders die Vorbereitung für den Aufenthalt erleichtert.

Ich konnte viele unterschiedliche Erfahrungen sammeln und vor allem die japanische Kultur entdecken, die in vielen Aspekten sehr tiefgehend und besonders ist.

An der ICU bleiben mir vor allem die Menschen in Erinnerung, die alle sehr positiv und zuversichtlich waren. Alle Begegnungen haben mich nachhaltig geprägt und im Nachhinein verstehe ich besser, wieso viele von einer „Utopie“ sprechen, wenn sie die ICU beschreiben. Dazu trägt der großartige Campus bei, aber auch die wohlfühlsame Atmosphäre. Um einen guten Gesamteinblick von Japan zu erhalten, kann ich sehr empfehlen an den Wochenenden einen Trip zu einem anderen Ort zu planen. Die Natur Japans (besonders im Frühling und Herbst) ist atemberaubend. Alternativ empfehle ich etwas Zeit vor oder nach dem Semester einzuplanen. Insgesamt kann ich die ICU und Japan als Destination für einen Auslandsaufenthalt sehr empfehlen.

WiSe & SoSe 2015/16 – Geschichte (MA)

1) Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt

Was mir von der Vorbereitungszeit am deutlichsten in Erinnerung geblieben ist, ist die große Anzahl an Dokumenten, Formularen und anderen Dingen, die ich erledigen und bei nicht-korrektem Ausfüllen manchmal nochmal bearbeiten musste. Die Mitarbeiter des International Office in Münster haben sehr gut geholfen, aber da es nicht sehr viele Bewerber auf die ICU gab, waren alle Beteiligten manchmal überrascht. Auch nach der Annahme an der ICU waren noch einige Formalitäten zu regeln, die wir aber durchgestanden haben, und jetzt sind auf jeden Fall alle Beteiligten besser informiert (ich war zwischendurch von dem Bewerbungsprozess ziemlich verwirrt, also bei Nachfragen gerne an mich wenden, ich habe die Vorbereitungen in einem Dokument zusammengefasst).

Bevor ich mich an der ICU beworben habe, habe ich mich bei einer ehemaligen Studentin und über die offizielle Internetseite über die Geschichte der Universität, aber auch über das Angebot der Kurse informiert. Das sollte auch wirklich jeder machen, da es gerade für Studenten, die noch nicht viel Japanisch sprechen, wichtig ist englische Kurse in ihrem Fach zu belegen. Die ICU sendet nach der Annahme auch noch Informationen über die Universität und Wohnheime zu, aber diese sind alle vorher über das Internet abrufbar.

Mein Visum habe ich beim Japanischen Konsulat in Düsseldorf beantragt, was mit den von der ICU zugesandten Unterlagen sehr unproblematisch war. Die Bearbeitung und die Zustellung des Studentenvisums haben nur wenige Wochen gedauert.

Um an der ICU angenommen zu werden und nach Japan zu dürfen, musste ich Termine bei einem Allgemeinmediziner und einem Lungenfacharzt machen. Beim Hausarzt wird einmal grob alles durchgecheckt, auch die Impfungen. Für Japan wurde mir eine Impfung gegen Japanische Enzephalitis (Hirnhautentzündung) empfohlen. Beim Lungenfacharzt musste ein Ultraschall oder so etwas in der Art gemacht werden, wurde mir leider nicht erstattet.

Ich habe vor der Anreise eine Auslandskrankenversicherung abgeschlossen. Ich bin nicht sicher, ob das unbedingt von Nöten ist, da ich für die ICU eine japanische Krankenversicherung abschließen musste, aber better safe than sorry. Was Geldangelegenheiten in Japan betrifft, so habe ich alles über ein japanisches Konto geregelt, was mit Hilfe der ICU vor Ort abgeschlossen wurde. Eine VISA oder Mastercard ist für internationale Transfers/Zahlungen aber meiner Meinung nach zu empfehlen.

2) Während des Aufenthalts an der ausländischen Universität

Betreuung vor Ort

Haupt-Ansprechpartner für Studenten an der ICU ist das International Office oder die Study Affairs Group, außerdem hat jeder Student einen persönlichen Betreuer. Es gibt auch noch andere Ansprechpartner, wie z.B. die Human Rights Group, aber für OYRs sind v.a. die beiden erstgenannten Gruppen zuständig. ICU hat außerdem ein eigenes „Krankensekretariat“, die Kontakte und Adressen von verschiedenen Ärzten haben und bei einer Terminanfrage helfen.

Von der ICU werden Wohnheimplätze und Appartements zur Verfügung gestellt, die Vergabe erfolgt auf jeden Fall bevor man an der Universität ankommt. Die Bewerbung für Wohnheime und/oder Appartements erfolgt separat zur Uni-Bewerbung, Informationen über Wohnheime werden von der ICU zugesandt, sind aber auch im Internet zu finden.

Studium

Am besten ist es, sich vorher online über die japanischen/englischen Kurse zu informieren. Je nach Studienfach fällt das englisch/japanisch sprachige Kursangebot unterschiedlich aus. Ich war mit dem Angebot in meinem Fach (moderne Geschichte, auf Englisch) zufrieden, weil ich einen Einblick in asiatische Geschichte erhalten konnte. Andere Austauschstudenten waren leider weniger zufrieden, es hängt stark vom Studienfach ab. Außerdem habe ich jedes Semester einen Japanisch-Sprachkurs belegt. Am Anfang des Aufenthalts (September) gibt es einen Japanisch-Sprachtest, durch den man in einen Kurs eingeteilt wird; Kursunterlagen müssen in der Universität erworben werden und sind leider auch nicht ganz billig.

Es war in den englisch-sprachigen Kursen manchmal schwer mit japanischen Studenten ins Gespräch zu kommen, insbesondere wenn diese unsicher im Gebrauch von Englisch waren. Diskussionen in Kleingruppen gestalteten sich daher oftmals etwas schwierig, auch da viele japanische Studenten es aus der Schule nicht gewöhnt sind, in das Kursgeschehen miteinbezogen werden (Frontalunterricht ist die Regel) und manchmal damit überfordert sind, ihre eigene Meinung zu erklären.

Formal betrachtet sind die Unterrichtsstunden 70-105 Minuten lang und die Gestaltung des Unterrichts hängt sehr vom jeweiligen Professor ab.

Leben: Stadt/Land und Leute

Mit der sprachlichen Verständigung hatte ich wenige Probleme. An der ICU und auch in Tokyo sprechen die meisten Leute Englisch. Auswärts von Tokyo ist es etwas schwieriger, aber nicht unmöglich. Völlig

unproblematisch und super zu nutzen sind öffentliche Verkehrsmittel; mit dem Bus (oder dem Fahrrad) ist man schnell am nächsten Bahnhof, der schnelle Anbindungen in die Innenstadt Tokyos hat.

Wie hoch die Lebenshaltungskosten durchschnittlich sind ist meiner Meinung nach etwas schwer abzuschätzen. In Monaten, in denen ich hauptsächlich in der Uni war, in der Mensa gegessen oder selber gekocht habe, bin ich mit dem Jasso-Stipendium (80.000Yen) sehr gut ausgekommen. Sobald aber mal eine Reise, oder ein Tagesausflug, Shopping oder irgendeine lustige Aktion mit Freunden ansteht, wird es teurer. Wenn man will, kann man in Japan – insbesondere in Tokyo und Kyoto – sehr viel Geld ausgeben.

Auch zur Miete lässt sich hier schwer etwas sagen, da die Kosten stark von der Wohnform und von der Größe des Zimmers abhängen.

Jobmöglichkeiten auf und außerhalb des Campus gibt es für ausländische Studierende fast nur als Englisch-Nachhilfelehrer. Aushilfsjob als Kellner oder Verkäufer gibt es ab und zu auch, diese werden aber fast ausschließlich an japanische Studierende vergeben und sind zudem nicht gut angesehen. Außerdem muss darauf geachtet werden, dass der Job mit dem Studienvisum vereinbar ist.

An der ICU selbst können verschiedene Clubs oder Circle besucht werden (Sport, Musik, Kultur), die teilweise seeeehr zeitaufwendig sein können (z.B. bei manchen Sportclubs 3-mal die Woche Training + eventuell Spiel). Die Teilnahme wird sehr ernst genommen, also sollte man sich vorher gut überlegen, ob man sich die Zeit dafür nehmen will. Das Kulturangebot in Tokyo selber ist sehr umfangreich, langweilig werden sollte es in der Megastadt nicht.

3) Abschließender Gesamteindruck Ihres Studiums und Ihres Lebens im Gastland

Ich habe mein Studium an der ICU sehr genossen und habe es nie bereut, mich an dieser Universität beworben zu haben. Die ICU gehört zu den renommiertesten Universitäten nicht nur in Japan, sondern in Südostasien und hat ein ausgezeichnetes Liberal Arts Programm.

Insbesondere durch die (Sprach-) Kurse konnte ich Kontakte zu Studierenden unterschiedlichster Nationalitäten knüpfen und habe Freundschaften geschlossen, die hoffentlich noch lange halten werden. Der Kontakt zu anderen internationalen Studenten (OYRs) war für mich sehr wichtig, weil ich das ein oder andere Mal mit meinen Ansichten bei japanischen Mitbewohnern angeeckt bin.

Wenn ich etwas an der ICU negativ kritisieren müsste, wäre es auf jeden Fall der Umgang mit OYRs. Die ICU bemüht sich offiziell um eine offene und fortschrittliche Betreuung der internationalen Gäste, tatsächlich kam es im Laufe des Jahres zu mehreren Vorfällen, in denen sich Mitstudenten nicht ernst genommen, angefeindet oder sogar bedroht gefühlt haben. Zuständige Personen der Universität sind mit diesen Vorfällen fragwürdig umgegangen, in den meisten Fällen wurden die Probleme einfach totgeschwiegen. Auch das Zusammenleben im Wohnheim, das zwar nach Meinung der japanischen

Bewohner weniger hierarchisch als üblich verläuft, war wesentlich weniger harmonisch als ich es kante und erhofft hatte.

Nichts destotrotz denke ich, dass ich die Bewerbung an der ICU empfehlen kann, da ich in meiner Zeit in Japan an und außerhalb der ICU einige der prägendsten und besten Erfahrungen meines Lebens – und auf jeden Fall meiner Studienzeit – gemacht habe.

WiSe & SoSe 2012/13 – Informatik (BA)

1) Überblick

Ich habe vom 31.08.2012 bis zum 02.07.2013 in Tokyo, genauer gesagt an der International Christian University (kurz ICU) zwei Auslandssemester, oder auch drei Trimester, absolviert. Ich beende bald mein sechstes Semester der Informatik mit Nebenfach Mathematik. Mit der japanischen Sprache beschäftige ich mich seit Anfang 2009, genauso wie mit der japanischen Populärkultur.

2) Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt

Wie ich feststellen konnte, ist eine perfekte Vorbereitung das A und O eines Auslandsaufenthalts. Ich empfehle, so früh wie möglich mit den Vorbereitungen zu beginnen und möglichst viele Informationen über alles zu sammeln, was einem begegnen kann. Viele Fristen zum Beispiel für das Austauschprogramm an sich, aber besonders für Stipendien, sind sehr schnell verpasst; zumal man einiges an Unterlagen für die Bewerbung braucht. Natürlich versorgt einen das International Office der WWU mit vielen hilfreichen Informationen, aber sich selber um Visa, Finanzierung, Versicherung, Beurlaubung, Ummeldung etc. zu kümmern ist letzten Endes doch die Aufgabe des Studenten. Allgemein empfehle ich, damit zu rechnen, dass man viel Geld im Ausland ausgibt. Die ICU verlangt einen Nachweis über ein monatliches Budget von (meiner Meinung nach hochgegriffen) 1000 Euro. Wenn man spart, wird man natürlich längst nicht so viel ausgeben, aber gerade, weil man so eine Chance nur einmal im Studium bekommt, sollte man sich nach Stipendien wie dem JASSO, PROMOS, DAAD-Stipendien etc. umschauen oder neben dem Studium arbeiten und so Geld ansparen. Geld abheben funktionierte bis April 2013 reibungslos mit den normalen Sparkassen (Maestro-) Card an ATMs der Seven Eleven Convenience Stores. Dieser Service wurde leider ohne Vorwarnung eingestellt, sodass nur noch die sehr rar gesäten ATMs der Citibank übrigblieben, jedenfalls nach meinem Wissensstand. Selbst mit der Mastercard lässt sich nicht überall da, wo ein Mastercard-Symbol ist, Geld abheben. Auch die eigentlich funktionierenden ATMs der Citibank spucken ab und zu Fehlermeldungen aus, sodass man am nächsten Tag wiederkommen darf. Daher empfiehlt es sich, bei jedem Gang zur Bank relativ viel Geld abzuheben. Ausgeben tut man es so oder so und da Japan ein sehr sicheres Land ist kann man auch ohne Probleme mit 50.000 Yen durch die Gegend laufen, ohne sich groß Sorgen machen zu müssen. Hier wäre es vielleicht schlau, sich ein Konto bei einer japanischen Bank einzurichten. Freunde aus dem eigenen Wohnheim oder die Ansprechpartner der Universität sind bei solchen Angelegenheiten sehr hilfsbereit. Da Wohnungssuche im über 9000km entfernten Tokyo sich als äußerst schwierig darstellt empfehle ich, die Angebote der ICU, die einem nach Annahme automatisch zugesandt werden, in Anspruch zu nehmen. Hier gibt es die Wahl zwischen mehreren

Wohnheimen auf dem Campus und außerhalb. Auch die Buchung des Fluges sollte so früh wie möglich erfolgen, da dadurch hunderte von Euro gespart werden können.

3) Während des Aufenthalts

Betreuung vor Ort

Vor Ort gab es für OYRs (One-Year-Regular, d.h. Austauschstudenten) besondere Programme, wie zum Beispiel eine kostenlose Fahrt nach Kamakura, Parties, Besuche in Konzerten. Die Informationspolitik der ICU ist sehr gut, man muss sich um kaum etwas kümmern und kommt auch mit englisch sehr gut zurecht. Natürlich gibt es nach der Ankunft in Japan einige Sachen zu machen, wie zum Beispiel die Registrierung bei Ämtern, Krankenversicherung, Health check etc. Hier war die Organisation der ICU perfekt; man musste sich um nichts kümmern und bekam alle nötigen Informationen gestellt.

Studium

Ich habe an der ICU zwei Japanischkurse (JLP 5 und 6), 8 Informatik- und eine Mathematikvorlesung besucht. Obwohl die ICU kaum Studenten in den Naturwissenschaften hat (immerhin ist sie ein College of Liberal Arts), ist das Angebot an Informatik- und Mathematikvorlesung relativ weit gefächert, jedenfalls auf dem Papier. Dass die Universität stark auf Geisteswissenschaften ausgerichtet ist, merkt man in so gut wie jeder Vorlesung. Nicht nur, dass man mit nie mehr als 9 anderen Studenten in einem kleinen Klassenraum sitzt, auch das Level der Kurse ist bis auf wenige Ausnahmen sehr niedrig und teilweise sogar frustrierend für 5tes Semester und aufwärts. Auch die Aufteilung des akademischen Jahres in drei Trimester behindert das tiefere Eintauchen in bestimmte Themen, sodass oft nur an der Oberfläche gekratzt wird. Demgegenüber stehen die ausgezeichneten Sprachkurse der ICU. Jeden Tag zweieinhalb Stunden japanisch lernen plus vergleichsweise umfangreiche Hausaufgaben bringen einen schnell auf ein angemessenes Niveau. Auch dass man sich den Kurs nicht selber aussucht, sondern durch einen Einstufungstest automatisch in einen Kurs kommt, hilft einem das angemessene Level zu ändern. Natürlich ist das Angebot an englischen Kursen begrenzt, aber hier macht die International Christian University ihrem Namen alle Ehre. Je nach Trimester sind bis zur Hälfte aller Kurse auf Englisch. Und selbst wenn man keine andere Wahl hat als einen Kurs auf Japanisch zu nehmen, sind Mitstudenten und auch Dozenten sehr hilfsbereit. Teilweise werden sogar in komplett japanischen Kursen die Klausuren auf Englisch gestellt. Ich persönlich habe die drei Auslandstrimester hauptsächlich dazu genutzt, mein Japanisch zu verbessern und allgemeine Auslandserfahrungen zu sammeln. Daher habe ich einige Kurse in das dritte und vierte Semester vorgezogen, damit ich weniger Verpflichtungen im Ausland habe. Dies empfiehlt sich auf jeden Fall, denn ob man genau die Kurse belegen kann, die in der deutschen Prüfungsordnung stehen, ist fraglich; genauso wie die Anrechnung

ebenjener. Die zuständigen Leute der WWU sind da sehr hilfreich, aber man sollte sich nicht darauf verlassen, alles angerechnet zu bekommen. Dies unterscheidet sich stark zwischen den Fakultäten und dem zuständigen Personal.

Leben: Stadt, Land und Leute

Ein Auslandsaufenthalt ist immer mit hohen Kosten verbunden. Besonders aber einer in Japan. Man muss sich auf hohe Preise einstellen, in allen Lebenslagen. Billig ist in Tokyo kaum etwas. Besonders da die ICU durch ihre hohen Studiengebühren viele reiche Leute anlockt sollte man sich darauf einstellen, mehr Geld als gewohnt auszugeben, wenn man mit Freunden etwas unternimmt. Nichtsdestotrotz kann man an einigen Ecken und Enden sparen, sodass die 10.000 Yen pro Monat, die von der ICU veranschlagt werden, sich schnell als viel zu hoch gegriffen herausstellen; selbst wenn man sehr oft auswärts essen geht und nicht gerade sparsam mit dem eigenen Geld umgeht. Sowieso ist auswärts essen eins der großen Hobbies der Tokyoter, was man als Austauschstudent adaptieren sollte, um möglichst viel von der diversifizierten japanischen Küche mitzubekommen. Allerdings gibt man hier auch gerne mal viel Geld aus, je nachdem wo man hinget.

Bewegt man sich in Tokyo nur rund um die ICU und die großen Touristenspots, sollte man mit Englisch sehr gut klarkommen. Abseits dessen ist es ratsam, schnell das eigene Japanisch aufzubessern oder japanisch sprechende Freunde mitzubringen. Eigentlich können sehr viele Japaner relativ gut Englisch sprechen, aber das Hörverständnis und die Aussprache klappen nie so wirklich; zumal es den meisten Japanern zu peinlich ist, Englisch zu sprechen.

4) Gesamteindruck

Insgesamt kann ich es jedem nur empfehlen, einen längeren Auslandsaufenthalt zu machen. Ich habe in den 10 Monaten viele neue Freundschaften geschlossen und vor allem sehr viel gelernt, nicht nur studienbezogenes. Wenn man in ein Land geht, dessen Kultur sich in den kleinen Dingen so stark von der eigenen unterscheidet, wie Japan denkt man unweigerlich auch über Selbstverständlichkeiten des deutschen Alltags nach. Letzten Endes allerdings ist ein Auslandsaufenthalt immer nur so gut wie man ihn selber macht und wozu man ihn benutzt. Zumindest an der ICU ist ein Auslandsaufenthalt zur Spezialisierung in einem MINT-Fach sicherlich keine so gute Idee, wohingegen die Weiterbildung in Sprachen und das Erleben der Kultur in einem Fettnäpfchen freien Rahmen sehr gut umzusetzen ist.